

beschaffen und welcher Geldaufwand hiezu erforderlich ist. Die einen dieser Anstalten sind weltlichen Pflegern, andere kirchlichen Ordenspersonen anvertraut. Es tritt daher die Frage nahe, welche Pflege, ob die der weltlichen oder die der kirchlichen Personen die bessere sei, welcher von beiden der Vorzug gebühre.

Diese Frage wird sich am sichersten und klarsten beantworten, wenn ein Spital, in dem beide Verpflegungsarten versucht worden sind, näher geprüft und der Erfund wahrheitsgetreu dargelegt wird. Dies soll hier in Kürze geschehen und zwar in Bezug auf den Spital Pfullendorf, der früher weltlichen Händen übergeben war, seit dem Jahre 1859 aber den barmherzigen Schwestern anvertraut wurde.

Wir wollen bei dieser Prüfung resp. Vergleichung folgende Punkte besonders besprechen, nämlich Nahrung, Kleidung, Pflege der Gesunden und Pflege der Kranken, und darlegen, wie alles dieses den hies. Spitaliten zu Teil geworden ist.

Früher reichte ein Speisemeister, der im Spital wohnte, die Kost nach einem für jeden Tag und jede Tageszeit festgesetzten Uebereinkommen und stabilen Kostzettel. Die Kost ist genau nach Vorschrift, in Bezug auf Qualität sowohl, als auf Quantität ganz gut abgegeben worden, doch wurde sehr oft Unzufriedenheit darüber von Seite der Spitaliten laut. Die einen behaupteten, um den Preis, der dem Speisemeister bezahlt werde, könnte noch bessere Kost geliefert werden; andere wollten mehr Abwechslung in den Speisen; wieder andere klagten, daß ihnen die Speisen nicht warm genug aufs Zimmer gebracht worden; einige waren auch aus bloßer Abneigung gegen den Speisemeister unzufrieden oder gar nur aus Bosheit.

Seitdem die barmherzigen Schwestern den Spital übernommen, ist uns noch nie eine Klage zu Ohren gekommen. Diese Schwestern, die an keinen Küchenzettel strenge gebunden sind und nicht für jede einzelne Person ein bestimmtes Kostgeld erhalten, können auf die körperlichen Zustände und Bedürfnisse der einzelnen Spitaliten Rücksicht nehmen und deren Wünschen und Bedürfnissen Rechnung tragen und entsprechen. Daß die von den Schwestern bereitete Kost eine nahrhafte und zweckmäßige sei, beweist das gesunde und kräftige Aussehen der Spitaliten und deren allgemeine Zufriedenheit.

Um auch Einsicht in den Kostenpunkt von früher und jetzt gewinnen zu können, müssen wir angeben, daß dem früheren Speisemeister für die Krankenkost per Tag für eine Person in ganzer Portion 28 Kr., in halber 19 Kr.; für Hausmannskost 22 Kr. bezahlt wurden, wozu bemerkt werden